

FREITAG, 2. SEPTEMBER 2016, SEITE 18

Neubrandenburger Zeitung

Neubrandenburg, Friedland, Burg Stargard und Umgebung

SEITE 18

FRIEDLAND, BURG STARGARD UND UMGEBUNG

FREITAG, 2. SEPTEMBER 2016

Das passiert in Gevezin auch nicht alle Tage: Ein amerikanisches Pärchen ist extra dort hingereist, um auf den Spuren ihrer Vorfahren zu wandeln.

GEVEZIN. Barbara und Jeff Groth lassen den Blick über den Schlossgarten in Gevezin schweifen. Der Rasen ist gemäht, Sommerliegen stehen bereit. Für Barbara Groth ist dies ein unbeschreibliches Gefühl, denn sie denkt an die Vergangenheit. Ihr Urgroßvater Carl Friedrich Theodor Müller ist womöglich auch schon dort entlang spaziert, durchs Dorf oder zur Kirche, die 700 Jahre alt ist. Diese Müllers aus Gevezin sind die Vorfahren von Barbara Groth, die heute in Amerika lebt. Mit ihrem Mann Jeff ist sie nun ins beschauliche Gevezin gekommen, um sich auf die Spuren ihrer Ahnen zu begeben.

Das Paar war vor ein paar Jahren in Milwaukee (Wisconsin) zu Hause, einem Ort, in dem laut Barbara Groth viele Leute wohnen, die Vorfahren in Deutschland haben. Die Worte „Bratwurst“ und „Bier“ würden dort auch gebraucht. Die 66-Jährige mit den langen blonden Haaren lächelt an diesem Tag mit der Sonne um die Wette. Erst recht, als Rita Borgwart, ehemalige Bürgermeisterin der Gemeinde Blankenhof, zu der Gevezin gehört, einen langen Schlüssel zeigt. Es ist der Schlüssel zur Kirche, in der der Sohn von Carl Friedrich – Paul Friedrich – 1868 seine Liebste Sophia Dorothea Maria Prange heiratete. Und eben diese Kirche gehört auch jetzt fast 150 Jahre später zu den Meilensteinen dieser Deutschland-Reise.

Familien Spuren in der Bibliothek aufgespürt

Das Interesse der Amerikanerin für ihre Familiengeschichte hat vor mehr als zwei Jahrzehnten begonnen. „Damals habe ich die Kinder zur Schule gebracht“, erinnert sie sich. Und gegenüber der Schule habe sich eine Bibliothek befunden, in der es möglich war, auf Suche zu gehen. Sie blätterte in den Unterlagen und stieß auf Gevezin. Dass sie deutsche Vorfahren hatte, wusste sie. „Ich war auch in einem deutschen Kindergarten und zu Hause wurde auch hin und

wieder deutsch gesprochen.

„Vor allem, wenn es ums Meckern ging. Das geht auf Deutsch viel besser“, so Barbara Groth, der bei diesen Erinnerungen wohl die ein oder andere Standpauke in den Sinn kommt.

In diesem Kindergarten war es übrigens auch, in dem sie ihren jetzigen Mann Jeff kennenlernte, der ebenfalls Vorfahren in Deutschland hatte. Aber gefunkt habe es zwischen ihnen erst in der High School, sagt Jeff Groth, der einen schnieken Sonnenhut trägt und Fotos am laufenden Band knipst. Nach der Station in Gevezin geht es auf seinen Spuren weiter, in Schwiggerow bei Güstrow. Beide haben ihre Wurzeln also in Deutschland – und das gar nicht so weit voneinander entfernt.

Für die Reise eine Begleitung ausgesucht

Ihr erster Besuch in Deutschland sei es aber nicht, sagt das Paar, das schon mal in den 80er-Jahren im Land war und sich ein Trakehner-Pferd gekauft hatte. Tierische Gefährten suchen sie jetzt nicht, dafür viele Anhaltspunkte, wie das Leben ihrer Vorfahren damals war. Dazu haben sie sich Ute Mehlhorn aus Suhl zur Seite geholt. Die Unternehmerin organisiert und begleitet unter anderem Amerikaner, die sich nach Deutschland aufmachen, um die Geschichte ihrer Ahnen zu erforschen.

Wenn es dabei um Gevezin geht, dann dürfen neben der ehemaligen Bürgermeisterin auch nicht Eckard Hein, der sich mit der Historie des Ortes bestens auskennt, und Klaus Hinz, jetzt Bürgermeister der Gemeinde Blankenhof, nicht fehlen. Sie alle kommen ins Gespräch über das Früher und Heute in Gevezin. Doch

womöglich wäre dieser Besuch der Amerikaner fast gar nicht zustande gekommen, denn zwischen den Groths und Ute Mehlhorn war es wegen des Buchstabens „v“ im Wort Gevezin zu einem Missverständnis gekommen. Sie waren bei Gevezin zunächst von der Schreibweise mit „f“ anstelle mit „v“ ausgegangen. Aber letztlich hat alles geklappt und die Amerikaner konnten samt Dolmetscherin den schönen Mecklenburger Landstrich erkunden.

Kontakt zur Autorin

p.jasmer@nordkurier.de



Rita Borgwart (Mitte) zeigt den Schlüssel zur Kirche, der es den Amerikanern Barbara (l.) und Jeff Groth angetan hat. Sie verbinden damit Familiengeschichte.

FOTO: P. JASMER